

Rau, grau und fest: Hans-Peter Lechner genießt die Kletterei in *Adler Höle* (7+), trotz der einen oder anderen feuchten Stelle.



GLÜCKS TREFFER

Stell dir vor, du entdeckst eine ganze Ostalpenwand mit bestem Fels und ohne Routen. Uschi Garnier und Hans-Peter Lechner ist dies im **Steinernen Meer** passiert. Sie griffen zur Bohrmaschine und stellen euch ihre Routen an Niederzink und Schönfeldspitze hier vor.

Jedes mal, wenn wir im Winter die Schitour zur Buchauerscharte gingen, fielen mir die südseitigen Plattenwände von Niederzink und Schönfeldspitze ins Auge. Denn vor allem wenn sie vom Schnee eingerahmt sind, kommen diese steilen Wände besonders gut zur Geltung. Da muss es doch schöne Klettereien geben! Doch meine Nachforschungen in der Pinzgauer Kletterszene ergaben nur Bemerkungen wie „viel zu weiter Zustieg“ oder „zu abgelegen“. „Für richtig schönen, festen, rauen Fels geht man gerne auch etwas weiter“, lautet dagegen meine Devise, und so unternahm ich im Mai 2003 eine erste Erkundungstour zum Wandfuß der Schönfeldspitze. Kletternd und suchend konnte ich keine Begehungsspuren finden, dafür aber allerbesten Kalk. Erschließerherz was willst du mehr? Der Zustieg war ausgeforscht und ein Hakendepot angelegt. Ich konnte es kaum erwarten, hier Hand anzulegen. Am 7. Juni ist es endlich so weit. Die Rucksäcke sind prall gefüllt. Meine Kletterpartnerin Uschi und ich schleppen, was das Zeug hält. Schließlich stehen wir vor den Wänden. Aber wo anfangen? Überall jungfräulicher Fels vom Feinsten. Nach einer Jause und Erfrischung an einer Quelle unweit vom Wandfuß (die auch im Hochsommer nicht versiegt), entschließen wir uns, direkt durch die Südwand der Schönfeldspitze zu klettern.

PÜNKTLICH ZUM FEIERTAG

Die ersten eineinhalb Seillängen sind etwas splittig und schwierig, aber dann folgt fester, plattiger und nicht mehr so steiler Fels. Es geht zügig voran, bis die Akkus der schweren Hilti leer sind. Der Weiterweg ist klar. Zufrieden seilen wir ab, mit der klaren Ansage, hier so schnell es geht weiter zu machen. Fünf Arbeitstage benötigen wir für die 500 Meter hohe Wand, bis wir sie zu „Peter und Paul“ (*z'Pedascht'n*) endlich zum ersten Mal durchklettern können. *Z'Pedascht'n* (29. Juni) werden die Schafe zu Hunderten von den Schäfern über den steilen Felssteig vorbei am Riemannhaus zu den Hochflächen des Steinernen Meers hinauf getrieben. Ähnlich erging es uns, als wir uns 2008 auf den Weg zur Erstbegehung der Route *Prozession* machten. Beim Zustieg übers Riemannhaus stauten sich am steilen



Die Südwände von Niederzink (links) und Schönfeldspitze bieten reihenweise genussvolle Klettermeter.



Griffige Plattenkletterei ist das Markenzeichen fast aller Routen, so auch von *PePo Stigma* (7).

ERSCHLIESSERHERZ WAS WILLST DU MEHR? ÜBER MIR BESTER KALK UND KEINE BEGEHUNGSSPUREN

Felsweg früh morgens etwa 4000 Wallfahrtpilger bis über die Hochfläche in Richtung Kärlingerhaus nach St. Bartholomä. Irgendwie gingen uns da wieder die Schafe durch den Kopf. Doch auch unsere *Prozession* wurde trotz verspätetem Einstieg noch fertig. So besuchten und besuchen wir jedes Jahr aufs Neue immer wieder diese großen Wandfluchten und finden immer neue Kletterlinien in hervorragendem Fels. Die leichtesten Routen am Niederzink sind der *Diagonal-Notaufstieg*, *Für Silvio* und *Adler Höle* sowie die *Prozession*. Die schönsten Durchstiege zu bezeichnen fällt schwerer, denn der Fels ist bis auf ein paar wenige Passagen in

allen Routen perfekt - vergleichbar mit der Torsäule am Hochkönig. Den größten Klettergenuss empfinde ich in *UPS Hochwasser*. Der unscheinbare Einstiegspeiler bietet schönste Kletterei, und in der Hauptwand warten trickreiche Züge in rauen Platten. *Das PePo Stigma* ist zwar von einer Rampe unterbrochen, was aber dem Kletterspaß keinen Abbruch tut. Als mein Kollege Alex Hölzel und ich 2008 begannen, eine neue Linie zu klettern und einzubohren, schwebte über unseren Köpfen - uns und die Rucksäcke genau kontrollierend - ein mächtiger Adler. Die *Adler Höle* war geboren und kann nun im oberen siebten Grad oder 6, AO geklettert werden.

Die Schönfeldspitze, mit 2653 Metern der höchste Gipfel des Steinernen Meeres, wurde bereits 1830 von Thurwieser und Erzbischof Fürst Schwarzenberg zum ersten Mal bestiegen.

Ihr auf den ersten Blick abweisend erscheinender Südwestpeiler erweckte schon gleich zu Beginn unserer Erschließung mein Interesse. So kletterten wir noch im selben Sommer wie die *z'Pedascht'n* über die unerwartet schönen Einstiegsplatten ganz nach links, um die brüchige, rotbraune Zone im unteren Teil des Pfeilers nach rechts querend zu umgehen. Die nächsten Längen der *Pinzgauer Felsspiele* über steile, sehr raue Platten sind an Genuss kaum zu überbieten, und der fast 40 Meter lange Quergang, der beim Abseilen über die Tour zurückgeklettert werden muss, ist leicht zu bewältigen. Nur die letzte Seillänge mündet im Bruch, weswegen man leicht auf sie verzichten kann.

GUT GESICHERT UND LUFTIG

Da fällt die Wahl für die Variante *Enigma* leicht - ein echtes Schmanckerl in direkter Linie. Die Schlüsselstelle bildet gleich zu Beginn die sehr raue, leicht überhängende Wand, die am Ende in einer Wulstrampe nach links in einen leichter kletterbaren Wandteil führt. Die Edelstahl-Dübel in dieser Länge haben zwar nur acht Millimeter Durchmesser, dafür stecken aber ausreichend viele, um sich AO behelfen zu können. Der nun folgende, 30 Meter lange Verschneidungsriss mündet in die großar-

Toni Kruch in seiner Kreation *Verstecktes Land* (8-) am Sommerstein.



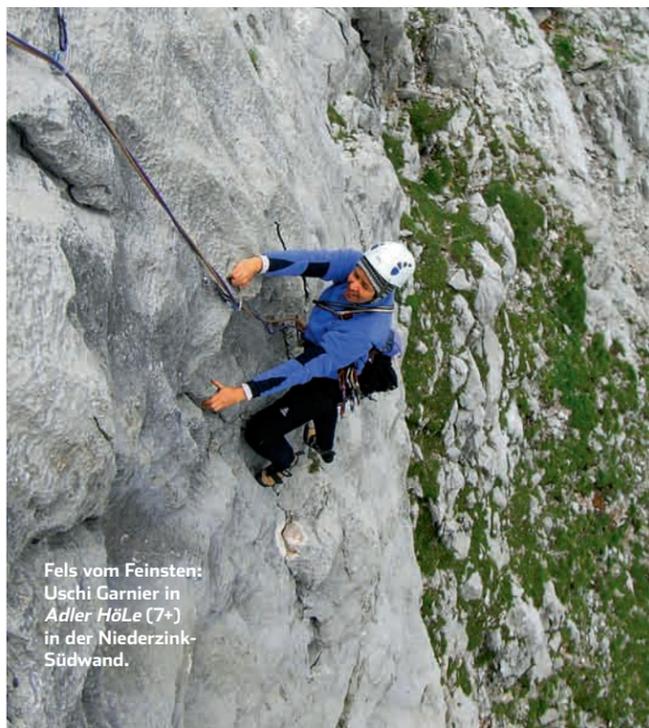
ALPINER SPORT-KLETTERS PASS

Der Sommerstein bietet deftige Kletterkost direkt neben dem Riemannhaus.

Als ich vor mittlerweile 30 Jahren mit dem extremen Klettern angefangen habe, da war der Sommerstein unser oberstes Ziel. Freilich, wenn wir gewusst hätten, wie gut die Erstbegeher dieser Routen damals schon geklettert sind, so hätten wir vielleicht mehr Respekt gehabt. Mit seinen zum Teil schwierigen Freikletterstellen war der Sommerstein der ideale Spielplatz für uns. Was wir damals noch nicht wussten oder auch verdrängten, war die Tatsache, dass unsere Spielplätze auch lebensgefährlich waren, denn es gab noch keine Bohrhaken – nur ein paar Hexcentrics. Als wir davon hörten, dass es in der SO-Wand einen erfolgreichen Versuch von Hermann Buhl gegeben haben sollte, zog uns dieses Gerücht an wie ein Magnet. Wir stiegen also zu viert in diese Wand ein und begriffen sehr bald, warum die Kletterer damals den Rückzug angetreten hatten. Wir fanden alles, was ein Klettererherz ganz und gar nicht begehrt, nämlich brüchigen, sandigen, schwierigen Fels, und benötigten Klemmkeile zur Fortbewegung. Wir waren zu stolz, um an einen Rückzug überhaupt nur zu denken. Aus heutiger Sicht wäre das

viel vernünftiger gewesen. Das ist natürlich ein Szenario, welches nicht sehr für dieses Gebiet spricht, aber solche Routen werden heute auch nicht mehr begangen. Die erste etwas schwierigere Tour wurde mit der *SSW-Wand* erstbegangen. Diese erhielt zunächst eine Bewertung um 5+, wurde aber nach ein paar Jahren auf 7- aufgewertet. Ich weiß, das klingt verrückt, aber solche Routen gibt es im Alpenraum noch genügend, nur sind nicht alle Bewertungen korrigiert worden. Als Ausbilder für Heeresbergführer konnte ich viele neue Linien am Sommerstein ausmachen, und so hat sich im Laufe der Jahre Seillänge an Seillänge und Route an Route gereiht. Es entstanden Superouten wie *Mythos*, *Terra Nova* und *Verstecktes Land*, welche mittlerweile schon sehr viele Begehungen haben. Der siebte Grad ist aber zwingend zu klettern, um dort Spaß zu haben. Und die älteren und leichteren Routen wie *Südwest-* und *Westwand* wurden von Sepp Pfeffer und seinen Partnern saniert und mit Bohrhaken versehen. Ihr alpiner Charakter ist dabei aber erhalten geblieben.

Die Kosten für die Bohrhaken wurden zum größten Teil durch den Heeresportverein Saalfelden, Sektion Sportklettern, übernommen. Die Bergrettung und der Alpenverein Saalfelden haben ebenfalls in die Sanierung alter Kletterrouten investiert. Als Stützpunkt für die Routen am Sommerstein eignet sich das Riemannhaus ganz besonders, da die Einstiege nur etwa zehn Minuten zu Fuß von der Hütte entfernt liegen. Das Gebiet rund um das Riemannhaus wurde vom Bundesheer und der Bergrettung für Ausbildungen und Rettungsübungen ausgebaut. Im Zuge dieser Erschließungs- und Sanierungsmaßnahmen sind sehr interessante Klettergärten für Anfänger im alpinen Gelände entstanden. Es gibt auch ein paar sehr gut abgesicherte alpine Sportkletterrouten im Bereich des Klettergartens, welche eine Länge von bis zu 120 Metern aufweisen. Grundsätzlich empfehle ich zur Sicherheit mit zwei Halb- oder Zwillingseilen zu klettern, weil man von jedem Standplatz der modernen Routen abseilen kann. Aber auch weil der Fels am Sommerstein noch „jungfräulich“ scharf ist. **Toni Kruch**



Fels vom Feinsten: Uschi Garnier in *Adler Höle* (7+) in der *Niederzink-Süd*wand.

So kommt es vor, dass die eine oder andere knifflige Stelle als kurzer Runout zwischen den Haken geklettert werden muss. Wo es anhaltend schwer wird, stecken aber auch mehr Haken, so dass keine wirklich weiten Flüge zu befürchten sind. Im Sommer 2009 packen wir noch mal die Bohrmaschine ein und klettern mit *Solo* unsere letzte Linie am *Niederzink*. Damit sind, so meine ich, in diesem Wandbereich die schönsten Linien geklettert. Klar könnte man noch Routen dazwischenquetschen. Ein Routenwirrwarr, wie man es in anderen schönen Wänden antrifft, muss aber nicht sein.

NIEDERZINK

Gleich neun Linien mit bis zu 280 Metern Kletterlänge haben Uschi Garnier und Hans-Peter Lechner in

tige Ausstiegsplattenflucht. Vom Pfeilerkopf kann man über steile Schrofen nach rechts den Normalweg des Schönfeldspitz-Ostgrats zur Buchauer Scharke erreichen. Luftig, aber einfacher ist es, über die Tour abzuseilen. Mit obligatorisch 7- eine sehr lohnende Kletterei mit alpinem Akzent. Die Stände aller Routen an Schönfeldspitze und *Niederzink* sind mit zwei Bolts und einer Seilschlinge versehen. An jeder Abseilstelle hängt ein Karabiner, der mit einer Redundanzschlinge rückversichert ist. Alle Routen in diesem Bereich sind gut mit Bohrhaken abgesichert. Nur hin und wieder wäre es möglich, einen Freund zu legen. Durch die Erschließung im Vorstieg fällt sofort auf, dass die Haken dort platziert sind, wo man auch gut stehen kann.



Harte Arbeit im Vorstieg: Hans-Peter Lechner in der *Plattenerotik* (7-) am *Niederzink*.

den letzten fünf Jahren durch diese Wand gelegt. Den Anfang machten *Plattenerotik* und *Falllinie* im Sommer 2004. Den Abschluss der Erschließung bildet *Solo*, erstbegangen am 20. August 2009. Unterstützt wurden die beiden dabei durch Leopold Würtl (*Das PePo Stigma*) und Alex Hölzl (*Adler Höle*) sowie durch Bohrhakenspenden der HG Stoaberg. Alle Routen wurden von unten im Vorstieg erschlossen.

UPS HOCHWASSER

(7 oder 6,A0, 9 SL, 280 m)

Charakter: Hervorragende, genussvolle Kletterei an sehr guten Kalkplatten. Die letzte Seillänge (2) ist in leichter Kletterei auch ohne Seilsicherung möglich. Bis auf die zwei leichten Seillängen ist die Route gut abgesichert. Die Route ist zum Abseilen eingerichtet und wird wie *Für Silvio* auch als Abseilpiste für den Zustieg genutzt.

FÜR SILVIO

(7+ oder 6,A0, 8 SL, 280 m)

Charakter: Nette und genussvolle Kletterei an sehr guten Kalkplatten. Die ersten beiden und die letzte Seillänge sind in leichter Kletterei auch ohne Seilsicherung möglich. Bis auf diese drei leichten Seillängen ist die Route gut abgesichert. Die Route ist als Abseilpiste für den Zustieg eingerichtet.

DAS PEPO STIGMA

(7 oder 6,A0, 6 SL, 200 m)

Charakter: Die erste und die letzte Seillänge sind als Zu- und Ausstieg nichts besonderes. Dazwischen warten jedoch vier Seillängen der Spitzenklasse. Der Fels ist sehr rau, direkt scharf, bombenfest und steil. Anfangs kann es vorkommen, dass die scharfen Felsspitzchen brechen, solange der Fels noch wenig abgeklettert ist. In der fünften Seillänge ist eine Passage nach Regen länger

nass, kann dann aber auch A0 geklettert werden. Die Route ist als Abseilpiste für den Zustieg eingerichtet.

PROZESSION

(6+, 6 SL, 200 m)

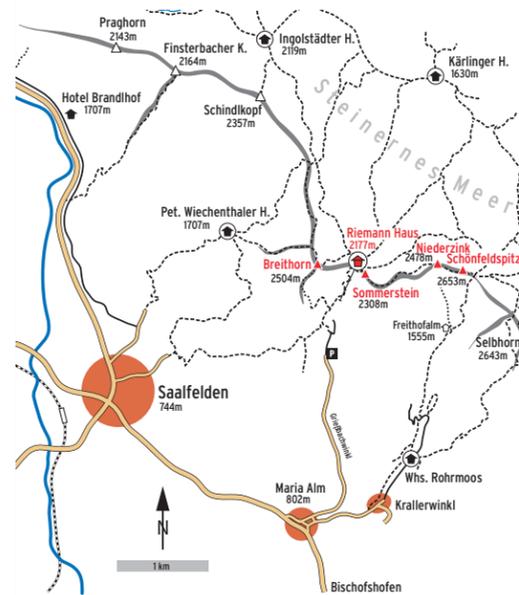
Charakter: Hervorragender rauer Fels, nur die erste Seillänge ist etwas bröselig. Der Spreizkamin sieht wesentlich schwieriger aus als er ist, denn an den Kaminkanten findet man alle notwendigen Griffe. Die folgenden Seillängen leiten in leichter Kletterei über wasserzerfressene Platten.

DIAGONAL-NOTAUFSTIEG

(5+, 6 SL, 200 m)

Charakter: Großteils leichte Kletterei in festem Fels. Die letzten Seillängen gehen über die Route *UPS Hochwasser*. Diese Route entstand aus den Haken- und Akku-Strom-Resten der Route *Prozession*.

ANREISE, UNTERKUNFT, ZUSTIEGE - ALLES WISSENSWERTE



Das Steinernes Meer ist mit 17 mal 10 Kilometer Ausdehnung die flächenmäßig größte Gruppe der Berchtesgadener Alpen. Nach Süden bricht das Plateau in einer langen Flucht von Felswänden und tiefen Scharten ab.

Anreise: Ausgangspunkt ist Saalfelden, das man über die

A8 und Bad Reichenhall oder die A10 und Bischofshofen erreicht. Zum Riemannhaus fährt man über Maria Alm in den Griebbachwinkel bis zum Parkplatz (ausgeschildert). Von hier auf ausgeschildertem Weg in 1,5 bis zwei Stunden zur Hütte. Infos und Öffnungszeiten unter www.riemannhaus.de.

Zustieg vom Riemannhaus: Es ist zwar auch möglich, den Wandfuß des *Niederzink* zu Fuß zu erreichen, am besten seilt man aber über *Für Silvio* oder *Das PePo Stigma* ab. Die oberen Abseilstände sind rot markiert und die ersten Abseillängen kürzer, damit die Seile leichter abzuziehen sind. Auf markiertem Weg in Richtung Schönfeldspitze; bei der Wasserfassung für die Hütte (schwarze Schläuche) weglos nach rechts zur Wurmkopfscharte. Von dieser etwa 80 Meter nach links über den flachen Grat zur Abseilstelle (rund 40 Minuten vom Riemannhaus).

Zustieg von Maria Alm

(Rohrmoos): Zu den Routen an der Schönfeldspitze steigt man am besten direkt vom Tal aus auf. Über den markierten Wanderweg in Richtung Buchauerscharte. Auf Höhe der Jagdhütte (Freithofalm) den Fahrweg, der hier endet, nach links verlassen. Hier führt ein Jägersteig



Riemannhaus und Breithorn.

durch ein Latschenband ins Bachbett. Dem schottrigen Graben aufwärts folgen, bis links eine ausgewaschene, feste Felsrinne in leichter Kletterei nach oben führt. Nach rechts durch Latschengassen erreicht man die Wiesen des Heuplattals. Die Südwand im Blick geht es steil aufwärts.

Zum Schluß über Geröll nach links zu den ausgewaschenen, geneigten Platten unter der *Niederzink-Süd*wand (etwa 2,5 bis 3 Std). **Material:** 12 Express, 2x60m-Seile, Helm, weiteres Material siehe Routenbeschreibungen **Führer:** „Best of Genuss“ Band 1 von Rudolf Kühberger und Gerald Forchhammer und „Best of Extrem“ von Roland Norcen und Rudolf Kühberger, beide Panico Alpinverlag. **Karte:** AV-Karte Nr. 10/1, Steinernes Meer.



FOTOS: TONI KRUCH (L.O.), KLAUS WAGENBICHLER (RE.), HANS-PETER LECHNER (L.), USCHI GARNIER (RE.D)

BIG WALLS

Der Sommerstein bietet alpines Sportklettern par Excellence direkt in Hüttennähe: Helga Bogensberger in Verstecktes Land.



ADLER HÖLE

(7+ oder 6, AO, 8 SL, 250 m)

Charakter: Durchwegs fester rauer Fels mit genussvollen Kletterpassagen. Die erste Seillänge ist die knackigste mit kniffligen Einzelzügen, aber dafür bombenfest und rau. Im mittleren Teil ist der Fels etwas gestuft, was überhaupt nicht stört. Nach der fünften Seillänge ist es möglich, nach links über ein Band zum Rucksackdepot auszuqueren. Umgekehrt ist es möglich, von hier aus über die Route zum Wandfuß abzuseilen. Besser ist jedoch, die Route *Das PePo Stigma* als Abseilpiste zu verwenden, da diese über weniger Bänder verläuft.

SOLO

(7-, eine Stelle AO, 8 SL, 200 m)
Nun ist es fertig, das im Text zur Schönfeldspitze erwähnte Projekt am Niederzink. *Solo* heißt die Neue und verläuft über den plattigen Pfeiler in der Wandmitte. Dieser bietet wunderschöne Kletterei an festem wasserzerfressenem Fels. Auf das Fixseil-Band klettert man über leicht-

tes gestuftes Gelände. Die sperrenden Überhänge erklettert man an ihren schwächsten Stellen mit 6+ bis 7-. Den letzten Wulst, vermutlich ordentlich schwerer als 8-, konnten wir nicht frei knacken. Aber mit Hilfe zweier Haken ist er nun mit 6+, AO zu schaffen.

Charakter: Hervorragender rauer Fels. Die dritte und vierte Seillänge führen über wasserzerfressenen festen Genußfels. In der fünften Seillänge geht es leicht über Felsstufen. Der vierte Standplatz wurde wegen der starken Seilreibung zusätzlich eingbohrt. Die sechste und siebte Seillänge schlängeln sich noch in freier Kletterei durch wulstige Überhänge. Nur in der achten Seillänge sind zwei Haken zur Fortbewegung nötig, um den letzten Überhang (6+, AO) zu überwinden. Wir hatten frei keine Chance und warten auf Bewertungsvorschläge.

PLATTENEROTIK

(7-, 9 SL, 240 m)

Charakter: Genussvolle Kletterei, überwiegend auf leicht geneigten

Platten. Der Fels ist sehr rau und äußerst kompakt. Kurze senkrechte Stellen und einzelne knackige Züge über Wülste runden die Kletterei ab. Bis zum Gipfel sind es dann noch rund 60 leichtere Meter (4 und 3, 3 Bohrhaken). Diese Passagen sind aber nicht zum Abseilen eingerichtet.

Abstieg: Abseilen über die Route.

FALLLINIE

(7, 7 SL, 250 m)

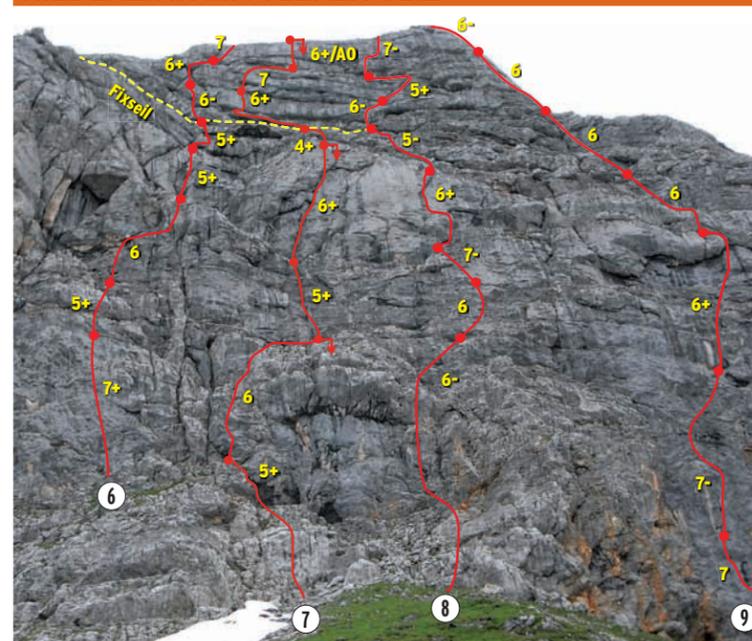
Charakter: Die ersten drei Seillängen bieten steile Wandkletterei in durchweg festem, rauem Fels. Ab der vierten Seillänge legt sich die Wand allmählich zurück, das Gelände gliedert sich in Stufen mit schönen Kletterpassagen. Zum Gipfel sind es dann noch 60 Meter über den Grat

NIEDERZINK LINKER TEIL



1 UPS Hochwasser (7); 2 Für Silvio (7+); 3 Das PePo Stigma (7); 4 Prozession (6+); 5 Diagonal Notaufstieg (5+); 6 Adler HöLe (7+)

NIEDERZINK MITTLERER TEIL



6 Adler HöLe (7+); 7 Solo (7-, eine Stelle AO); 8 Plattenerotik (7-); 9 Falllinie (7)

(2 und 3, 2 Bohrhaken, nicht zum Abseilen eingerichtet).

Abstieg: Abseilen über die Route.

SCHÖNFELDSPITZE

Die Südwand der Schönfeldspitze war der Startpunkt der Erschließung der gesamten Wandflucht. Am 29. Juni 2003 vollendeten Uschi Garnier und Hans-Peter Lechner mit *z'Pedascht'n* die erste Route. Auch die *Pinzgauer Felspiele* und *Enigma* gehen auf ihr Konto und stammen aus dem selben Jahr. Bis auf die 12. und 13. Seillänge von *z'Pedascht'n*, die von oben erkundet und eingerichtet wurden, wurde alles im Vorstieg eingbohrt.

Z'PEDASCHT'N

(8 oder 6+, AO, 17 SL, 500 m)

Charakter: In den ersten eineinhalb Seillängen ist der Fels etwas mürbe, doch dann folgt Plattengenuss pur. Im Schluchtteil (8. bis 11. SL) wird es leicht (rote Markierungen), die Platten legen sich zurück. Vorsicht Steinschlag von unvorsichtigen Normalweggehern in diesem Abschnitt. Rauer, wasserzerfressener Fels wartet in der Ausstiegswand der Schlucht. Zum Schluss noch einmal geneigte Platten und das kurze, steile Ausstiegswandl.

Abstieg: Bis nach der siebten Seillänge kann über die direkte Variante abgeseilt werden. Wer bis zum Gipfel durch steigt, gelangt über den Schönfeldspitzsteig zurück zum Riemannhaus oder über die Buchauerscharte ins Tal.

PINZGAUER FELSSPIELE

(8 oder 7, AO, 10 SL, 300 m)

Charakter: Zum Teil steile Plattenkletterei in festem, rauem Fels. Die letzte Seillänge ist nur Bruchliehauern zu empfehlen.

IM SOMMER 2009 ERSCHLIESSEN WIR MIT SOLO UNSERE LETZTE LINIE AM NIEDERZINK

Abstieg: Abseilen über die Route, der 40-Meter-Quergang in der siebten Seillänge muss abgeklettert werden.

ENIGMA

(7/AO, 5 SL, 160 m)

Eine freie Begehung dieser Direktvariante der *Pinzgauer Felspiele*

steht noch aus. Zur zusätzlichen Absicherung der dritten Seillänge sind Friends der Größe 2 und 3 ratsam.

Abstieg: Abseilen über die Route.

SOMMERSTEIN

Der Sommerstein quasi direkt neben der Hütte bietet alpine Sportkletterei vom Feinsten. Mit einer kleinen Eigenheit: Bei manchen Routen von Kruch & Co (siehe Kasten Seite 128) kann man den einen oder anderen Bolts nur schwer klippen und bekommt ernste Zweifel am eigenen

Kletterkönnen. Wenn man aber dieses Pinzgauer Original mit seiner enormen Größe und Reichweite klettern sieht, dann wird alles klar. In der Route *Verstecktes Land* haben ihn seine „normal großen“ Kletterpartner dann doch etwas eingebremst, mit seiner weit gestreckten

„Bohrhand“. Diese Route ist wohl die Beste rund ums Riemannhaus und ein Muss für jeden, der den unteren siebten Grad, der zwingend geklettert werden muss, drauf hat. *Verstecktes Land* bietet vom Einstieg bis zur letzten Seillänge durchweg perfekten Fels.

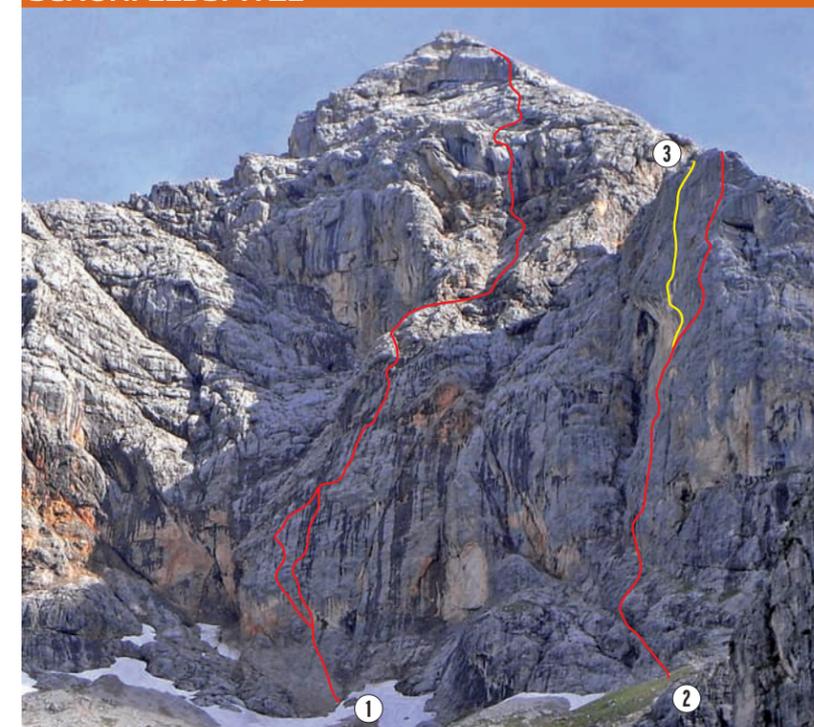
In der *Terra Nova* geht es schon et-

was schärfer zu, hier ist der glatte 7. Grad obligatorisch. Die nur teilweise mit Bohrhaken ausgestattete *Mythos* hat dagegen einen recht alpinen Charakter. Wer aber mit Keilen und Friends gut umgehen kann, kommt hier voll auf seine Kosten. Ein gepflegter Sommerstein-Klettertag beginnt mit einem Frühstück im Riemannhaus, denn die Einstiege sind von hier in nur 10 Minuten erreicht. Und nur 20 Minuten nach dem „Berg Heil“ am Gipfel, kann man mit seiner Seilpartnerin oder dem Kletterkumpel auf der Hüttenterrasse auf den gelungenen Klettertag anstoßen.

BREITHORNPLATTEN

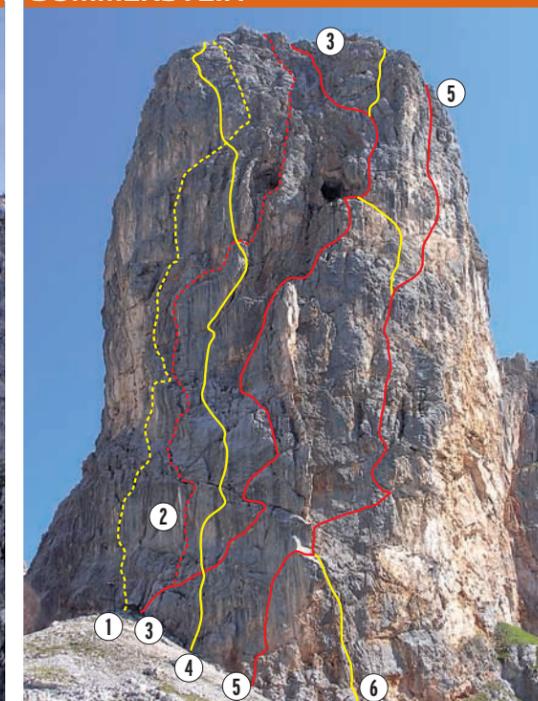
Wer bei einem Aufenthalt im Riemannhaus einen gemütlichen Tag einlegen will, erreicht in ein paar Minuten den Klettergarten unterhalb des Wegs zum Breithorn. Die Plattenklettereien dort sind immerhin bis zu fünf Seillängen lang, und für eine Rast auf den Wiesenbänken zwischen den Felsbändern ist es bei schönem Wetter kein Fehler, ein Bier von der Hütte mitzunehmen. Die Schwierigkeitsgrade der gut gesicherten Routen reichen von ganz leicht und absolut Einsteigergeeignet bis in den unteren siebten Grad.

SCHÖNFELDSPITZE



1 z'Pedascht'n (8, 17 SL); 2 Pinzgauer Felspiele (8, 10 SL); 3 Enigma (7/AO, 5 SL)

SOMMERSTEIN



1 Mythos (7+, 8 SL); 2 Westwand (7,); 3 SW-Wand (6); 4 Terra Nova (8-, 8 SL); 5 Verstecktes Land (8-, 11 SL); 6 SSW-Wand (?)

FOTOS: TONI KRUCH (L.O.), KLAUS WAGENBICHLER (RE.U.), HANS-PETER LECHNER (3)